

Im Einsatz gegen versteckte Armut

Reutlingen Eine wertvolle Einrichtung: Die Tafel hat am Samstagnachmittag ihr 20-jähriges Bestehen mit zahlreichen Gästen aus Politik und Gesellschaft im ehemaligen Bürgerspital gefeiert. *Von Norbert Leister*

Die Hemmschwelle, in die Reutlinger Tafel zu einkaufen zu gehen, ist hoch. Sehr hoch, wie Simone F. (Name geändert) am Samstag bei der kleinen Feier zum 20-jährigen Bestehen betonte. Sie kämpfte mit den Tränen, weil sie die Situation so ungerecht empfindet: „Ich bin alleinerziehend, habe drei Söhne und zwei Jobs.“ Dennoch verdient sie zu wenig, um ihre Kinder über die Runden zu bringen. Aus dem Fernsehen habe sie über die Tafeln erfahren, „ich kannte die nicht, beim Jobcenter hat mir auch niemand was gesagt“. Das erste Mal, in die Reutlinger Tafel zu gehen, war ganz schlimm – und auch jetzt hat Simone F. noch Probleme damit, obwohl die Mitarbeiter dort sehr nett seien und die Lebensmittel extrem günstig.

Ist der 20. Geburtstag ein Grund zum Feiern? Oder eher ein Anlass, um zu beklagen, dass es viel zu viele Menschen in diesem

reichen Land gibt, die sich das Einkaufen von Lebensmitteln in „ganz normalen“ Läden nicht leisten können? Beides, waren sich Stadtrat Dr. Karsten Amann, der OB Thomas Keck vertrat, und Dekan Marcus Keinath einig: „Bei uns herrscht Armut im Reichtum und Mangel im Überfluss“, sagte Amann. Die Tafel schaffe es allerdings, eine Brücke zu schlagen – und zudem Lebensmittel zu retten, die sonst im Müll landen würden. Gabriele Beier signalisierte als ehrenamtliche Vorsitzende des Reutlinger Diakonieverbands Zustimmung: „Es geht hier auch darum, die Schöpfung zu bewahren.“

Keinath stimmte zu: „Eigentlich sollte es solche Einrichtungen wie die Tafeln in Deutschland nicht geben – es müsste doch für alle Menschen möglich sein, zu normalen Preisen einkaufen zu können.“ Das sei „ein Makel unserer Gesellschaft“. Aber: Die Reutlinger Tafel sei auch ein

„wundervoller Ort der Begegnung“. Denn die 65 Ehrenamtlichen, die zusammen mit den beiden Hauptamtlichen Gisela Braun und Karin Schenk die tägliche Arbeit der Tafel leisten, „tun dies aus gelebter Nächstenliebe“, so der Dekan. Dem stimmt Norbert Lorenz als ehrenamtlicher Fahrer zu: „Meine Motivation ist, Menschen in schwierigen Lebenssituation zu helfen – und Lebensmittel zu retten.“ Monika Ressimann aus dem ehrenamtlichen Leitungsteam betonte: „Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir weiter so mit Ware beliefert werden.“ Dr. Joachim Rückle, Geschäfts-



Ein Grund zu feiern? Am Samstag war zum 20-jährigen Bestehen der Reutlinger Tafel auf jeden Fall eine große Zahl an Gästen, Kunden, Lieferanten, Politikern, ehrenamtlich Engagierter oder auch hauptamtlicher Beschäftigter ins ehemalige Bürgerspital gekommen. *Foto: Norbert Leister*

Reutlinger Tafel in Zahlen

Die Zahl der Kunden der Reutlinger Tafel beträgt täglich an die 70. Die Tafel versorgt rund 1330 Menschen in Reutlingen, darunter mehr als 500 Kinder und etwa 170 Menschen, die über 70 Jahre alt sind. In der Tafel engagieren sich 65 Ehrenamtliche, darunter 22 Fahrer. Sie leisten pro Jahr 14 000 Stunden ehrenamtliche Arbeit. Rund 30 Läden werden von der Tafel angefahren. Wöchentlich werden an die 800 Kisten Lebensmittel abgeholt. Pro Jahr sind das rund 800 Tonnen

Träger ein elektrisches Fahrzeug, um die Waren abzuholen. Eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Tafel wäre auch schön“, gab Rückle Amann mit auf den Weg.

Karin Schenk führte an, dass in Reutlingen 545 Familien und Alleinstehende eine Berechtigungskarte zum Einkauf in der Tafel haben und dahinter rund 1330 Menschen stehen (darunter 520 Kinder). „Aber es gibt eine große Dunkelziffer, vor allem ältere Frauen trauen sich nicht, in der Tafel einzukaufen“, sagte Gisela Braun. Beate Müller-Gemmeke bestätigte das: „Es gibt ein großes Problem mit der verdeckten Ar-

ihrer Kollegin Jessica Tatti (Linke): „Es ist gut, dass es die Tafeln gibt.“ Aber, so Tatti: „Es ist die Aufgabe der Politik, endlich gegen Armut vorzugehen.“ Die Sozialleistungen seien zu niedrig, und das Rentenniveau sinke. Und die Mieten steigen laut dem SPD-Landtagsabgeordneten Ramazan Selcuk immer weiter an.

Ohne die Lebensmittelgaben von Supermärkten, Discountern, Bäckereien und anderen Spendern wäre die Arbeit der Tafeln aber gar nicht möglich: Liane und Ingolf Kasch haben einen Hofaden und geben immer wieder Eier, Geflügel und Kartoffeln aus

dass die Bempflinger Bäckerei Veit täglich bis zu 50 Kilogramm Backwaren an die Tafeln in Reutlingen, Bad Urach, Metzingen und Nürtingen liefert. „Wir geben gern, versuchen unsere Überschussmengen aber auch zu reduzieren“, so die Marketingleiterin. „Was wir immer brauchen, sind Mitarbeiter – und hier in der Tafel kaufen vielleicht Menschen ein, die einen Job suchen“, so Erb-Weber. Sandra Luik zählt mit den Metzinger Weightwatchers ebenfalls zu den Lebensmittelgebern – „die Kursteilnehmer geben jedes Jahr die Kilos, die sie abgenommen haben, als Spende“. Das